



Newsletter

 Schweizer Personalvorsorge / Vorsorge Aktuell
 6002 Luzern
 041/ 317 07 07
 www.schweizerpersonalvorsorge.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 1
 Erscheinungsweise: 26x jährlich

 Seite: 2
 Fläche: 38'228 mm²

 Auftrag: 1074414
 Themen-Nr.: 396.003

 Referenz: 67087911
 Ausschnitt Seite: 1/1

Plenarversammlung der IV-Stellen-Konferenz

Die künstliche Intelligenz wächst

Jeden Herbst treffen sich die Kaderleute der IV-Stellen zur Plenarversammlung zum Austausch und zur Horizonterweiterung. In diesem Jahr haben die Referate zur Digitalisierung gezeigt, dass diese Chancen und Risiken birgt – nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Gesellschaft verändert sich. Das hat sie schon immer getan. Doch durch die Digitalisierung geschieht dies in bisher ungeahntem Ausmass. Dies macht Andrea Belliger, Co-Leiterin des Instituts für Kommunikation und Führung IKF, in ihrem Referat deutlich. War unser Denken bisher stark von Systemen mit hierarchischer Struktur und klaren Grenzen geprägt, so gewinnen offene, sich selbst organisierende Netzwerke immer mehr an Bedeutung. Unterstützt werden diese Netzwerke durch die Technologie. Dank mobiler Kommunikationsgeräte können wir überall miteinander in Kontakt treten. Arbeiten ist nicht mehr ausschliesslich am Arbeitsplatz, sondern zuhause, im Zug oder im Kaffee möglich.

Nicht von der Technik abhängen lassen

Die Entwicklung wird weitergehen. Durch die steigende Automatisierung werden sich immer mehr Arbeitsplätze verändern oder durch Maschinen ersetzt werden. Und zwar auch jene von hochqualifizierten Menschen. Das Stichwort dazu: Künstliche Intelligenz. Belliger kommt zum Schluss, dass diese Entwicklung sowohl Chancen als auch Risiken für die Eingliederung birgt. Chancen beispielsweise durch Assistenzsysteme oder Sprachsteuerung, Risiken durch eine neue Form der Behinderung: Die Unfähigkeit konstruktiv mit Veränderung umzugehen.

Ähnliche Erkenntnisse vermittelt auch Joachim Schoss, Gründer von myHandicap.com. Das Leben von technikaversen Personen wird beispielsweise durch Apps für den öffentlichen Verkehr oder das Self-check-in am Flughafen erschwert. Andererseits nehmen uns die Computer und Roboter je länger je

mehr Arbeit ab. Ausgehend von der bisherigen Entwicklung der künstlichen Intelligenz ist es denkbar, dass uns diese Computer ab zirka 2030 überlegen sind und es daher kaum noch Menschen braucht, die arbeiten. Damit werde laut Schoss das bedingungslose Grundeinkommen zu einem wichtigen Thema. Die Veränderungen in der Arbeitswelt werden auch Menschen mit Behinderungen betreffen, aber nicht unbedingt mehr als Menschen ohne Behinderung.

Hindernisse im (Arbeits-)Alltag

Ganz reale Vor- und Nachteile der Digitalisierung für Menschen mit Behinderung hat Julien Neruda, Geschäftsleiter Inclusion Handicap, aufgezeigt. Einerseits können Apps auf dem Smartphone für Sehbehinderte zur wichtigen Orientierungshilfe werden, andererseits sind Touch-Screen-Bedienoberflächen für Sehbehinderte nicht zu bedienen.

Die Digitalisierung – so die wichtigste Erkenntnis – betrifft uns alle. Sie ist Chance und Risiko zugleich und zwar nicht ausschliesslich für Menschen mit Behinderung. Welche Massnahmen die IV-Stellen aus diesen Referaten ableiten werden ist schwer zu sagen. Sie werden sich aber weiterhin um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen bemühen und können dabei auf neue Technologien zurückgreifen.

Gregor Gubser

leitender Redaktor «Schweizer Sozialversicherung»

Eingliederung in der «Schweizer Sozialversicherung»

Arbeitslose, verunfallte und kranke Mitmenschen in der Arbeitswelt zu behalten oder wieder einzugliedern ist eine wichtige Aufgabe der Sozialversicherungen – nicht nur der IV. Welche Mittel ihnen dazu zur Verfügung stehen und welche Grenzen der Eingliederung gesetzt sind, lesen Sie im Fokusteil der Ausgaben 4/17 und 1/18 der «Schweizer Sozialversicherung».